zu verhelfen, wohl bald allgemeinere Beachtung finden muss.

Eine vom *Marquette-College* in Milwaukee unternommene und geschäftsmässig geleitete Sammelkampagne hat Zeichnungen in der Höhe von *über einer halben Million* Dollars ergeben. Und das während des Krieges, während Millionen für die Unterstützung der Kriegsnotleidenden aufgebracht werden!

Frau *Clara T. Runge*, Baraboo, Wis., Mitglied des Board of Normal Regents, eine frühere Schülerin des Seminars, Jahrgang 1883, stattete im vergangenen Monat ihrer Alma mater einen Besuch ab.

V. Umschau.

Vom Lehrerseminar. Am 3. April begann das dritte Tertial der Seminararbeit.

Herr Dr. H. H. Fick stattete als Mitglied des *Lehrausschusses* am 13. und 14. März der Anstalt seinen Besuch ab. Zwei andere Mitglieder dieses Ausschusses, Professor Heller von St. Louis und Hohlfeld, Madison, werden am 13. und 14. April erwartet.

Die Abiturientenklasse des regelmässigen Kurses und die Mitglieder des einjährigen „post graduate" Kurses haben am 15. März in den öffentlichen Schulen *ihre Unterrichtsarbeit* begonnen.

Am 14. April hielt *Direktor Griebsch* in Buffalo zwei Vorträge, am Nachmittage vor der Vereinigung der modernsprachlichen Lehrer von Buffalo und Western New York über „Important Phases in Modern Language Teaching", am Abend vor den Lehrern des Deutschen und Freunden des deutschen Unterrichts über das Thema: Der Einfluss deutscher Kultur in der amerikanischen Volksschule.

Der in *Milwaukee* in den Tagen vom 2.-7. März abgehaltene Bazar für die deutschen und österreichisch-ungarischen Kriegsnotleidenden hat über $200,000 eingetragen. Der zweite *New Yorker* Bazar, 11.—23. März, hat eine Einnahme von etwa $700,000 erzielt. In *Chicago* ist gegenwärtig, Ende März, eine Kriegs-Kirmess im Gange, die mindestens eine weitere halbe Million dem von den Deutschen, Österreichern und Ungarn in Amerika unternommenen Hilfswerk zuführen wird.

Rabindranath Tagore, der auch in Amerika bekannt gewordene indische Dichter und Träger des Nobelpreises, ist, wie in der New Yorker Staatsztg. zu lesen, von der britischen Regierung in Kalkutta interniert worden. Tagore soll in einer öffentlichen Versammlung die Behandlung der Hindubevölkerung durch die Engländer kritisiert haben.

Lehrergehälter in Wisconsin. 46% oder nahezu die Hälfte der in Stadtschulen Wisconsins tätigen Elementarlehrer erhalten weniger als $60.00 Gehalt pro Monat. 50% der männlichen Lehrer in High Schools beziehen mehr als $110.00 und 72% $100.00 oder mehr. Nach der im Educational News Bulletin vom 1. April gemachten Aufstellung, die Milwaukee nicht einbegreift, erhält in 31 Städten kein Lehrer weniger als $50.00 pro Monat.

Zu der vom Bureau of Naturalization unternommenen und vom Bureau of Education unterstützten Arbeit, die *Neueingewanderten zu amerikanischen Bürgern* zu erziehen, hat die amerikanische Zeitschrift *The World's Work* (April) Bemerkungen zu machen, die verdienen etwas niedriger gehängt zu werden. Das Blatt schreibt:

„Bereits zweimal innerhalb der letzten sechs Jahre hat der Kongress ein Gesetz gutgeheissen, welches die Einwanderung hauptsächlich durch das Mittel eines „literacy-test" beschränken will. Die Präsidenten Taft und Wilson haben das Gesetz mit ihrem Veto belegt. Seit jenen Tagen hat der europäische Krieg zu Tage gefördert, dass ein beträchtlicher Teil der deutschen Einwanderung mehr deutsch als amerikanisch ist und dass sie sich organisiert hat, um ihren politischen Einfluss deutschen und nicht amerikanischen Zwecken dienstbar zu machen. Bereits seit Jahren hat die deutsche Regierung die Organisierung der Deutschamerikaner ermutigt, und es ist uns in letzter Zeit recht peinlich zum Bewusstsein gekommen, dass sie auf diese Organisationen — und zwar nicht vergebens — zählt, um die amerikanische Regierung einschüchtern zu

können. Hiermit wird eine neue Verwicklung in die Einwanderungsfrage hineingetragen, eine, die es fraglich erscheinen lässt, ob eine grosse deutsche Einwanderung nach dem Kriege wünschenswert ist."

„*Der Geist der Revolte im amerikanischen Erziehungswesen*", so schreibt man in der New Yorker Staatsztg., „hat nun sogar den von John D. Rockefeller ins Leben gerufenen General Education Board ergriffen, der, nachdem er seine Tätigkeit bisher im wesentlichen auf reichliche Geldzuwendungen an existierende Bildungsinstitute beschränkt hat, einer von seinem Hilfssekretär Abraham Flexner ausgegebenen Erklärung zufolge nun eine förmliche Revolutionierung in der Organisation des Schulwesens und den pädagogischen Methoden anstrebt In der Kundgebung der Rockefeller'schen Weltverbesserer ist ausdrücklich von einer „Revolte" die Rede, zu deren Werkzeug das sonst als so reaktionär verschriene Kollegium sich machen will. Es ist die Gründung einer „modernen Schule" experimentellen Charakters geplant, und es wird der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass die Ergebnisse eines solchen Experimentes befruchtend auf die Entwicklung des gesamten Schulwesens der Vereinigten Staaten wirken müsste."

„Gründlicher Bruch mit den „formalen Bildungswerten" als Kriterium erzieherischer Arbeit und rücksichtsloses überbordwerfen aller nur durch die Tradition gerechtfertigten und geheiligten „Disziplinen" stehen an der Spitze des von dem General Education Board dem Publikum zwecks öffentlicher Kritik unterbreiteten Programms der „modernen Schule". Alle Schulung soll in der Richtung tatsächlicher sozialer Bedürfnisse erfolgen und soll echte, nicht lediglich formale Bildungswerte liefern. Der sozial-realistische Geist dieses Programms bedingt, wie die Kundgebung besagt, in erster Linie Eliminierung der formalen Grammatik, die sich für die Kultivierung des Sprachsinnes und der literarischen Interessen als absolut ohnmächtig erwiesen habe, aber auch Latein, Griechisch und — höhere Mathematik sollen daran glauben, soweit sie als Schulfächer und nicht lediglich als wissenschaftliche Spezialitäten in Betracht kommen. Dagegen soll die moderne Schule praktische Vertrautheit mit einer oder mehr lebenden Fremdsprachen vermitteln, und zur Erweckung der literarischen und künstlerischen Interessen soll in durchaus unkonventioneller, aber psychologisch-verständiger Weise an die natürlichen Instinkte und Impulse des Kindes angeknüpft werden, wie es schon den Ideen Pestalozzis, Fröbels und Herbarts entspricht. Die Naturwissenschaft soll nach dem bekannten Postulat Spencers den Kernpunkt aller reinintellektuellen Schulung bilden, neben die aber Ausbildung der praktischen Anlagen und „Körperkultur" als gleichberechtigte Ziele der Schule treten sollen. Mit der Verwirklichung eines solchen Programms hoffen die Rockefeller-Experten dem jungen Amerikaner, der sich für gebildete Berufe vorbereiten will, zwei bis drei Jahre der scholastischen Qual zu ersparen."

Das Hauptgebäude der staatlichen *Normalschule* in *Oshkosh* wurde am 22. März vom Feuer vernichtet. Das Gebäude war alt und hätte in nicht allzu ferner Zeit einem Neubau Platz machen müssen.

James B. Angell, Präsident emeritus der Universität Michigan, ist in Ann Arbor im Alter von 88 Jahren gestorben.

In Trenton wurde die „*New Jersey Modern Language Teachers' Association*" gegründet. Prof. E. B. Davis vom Rutgers College wurde zum Präsidenten, Dr. H. L. Hoch von Atlantic City zum Vizepräsidenten und John J. Armao von der Newarker Zentral-Hochschule zum Sekretär und Schatzmeister erwählt.

Unter Hinweis auf den in der Februarnummer der Monatshefte enthaltenen Bericht des Prof. Handschin sei hier mitgeteilt, dass die erste Jahresversammlung der „*Association of Modern Foreign Language Teachers of the Central West and South*" am 15. April 1916 in Chicago stattfinden wird. Auf dem Programm sind angeführt die Professoren A. G. Canfield, Michigan; C. M. Purin, Wisconsin; J. C. Weigel, Chicago; Josephine C. Doniat, Carl Schurz High School, Chicago; G. G. Dodds, Shortridge High School, Indianapolis.

Reges Leben herrscht in den deutschen Klassen der *Reno County High School* (Nebraska). Davon gibt das März-Bulletin der Schule den besten Beweis. Es ist in deutscher Sprache

geschroeben und besteht aus kurzen Aufsätzen, die von den Schülern mit Fleiss und schönem Können angefertigt worden sind.

Ein gut Stück Aufklärungsarbeit im Interesse des Deutschtums leistet die „*Northern Review*" („War and Peace Magazine for Northwest, J. N. Lenker, editor"), von der Heft 2, Vol. II., vorliegt. U. a. enthält es einen Bericht von Prof. Fr. Bente, Concordia Seminar, St. Louis, über seinen im Auftrag der American Neutrality League unternommenen Besuch bei Präsident Wilson, Abhandlungen über deutsche Kultur, über Amerikanismus, über das Verhältnis der Deutschen und Skandinavier zu einander. Die Zeitschrift erscheint in Minneapolis und kostet $1.00 pro Jahr, 5 cents pro Nummer.

Im Januar vorigen Jahres war die *deutsche Schule* zu Brüssel mit einigen Kindern wieder eröffnet worden; jetzt, nach einem Jahr, zählt sie an 400 Schüler und Schülerinnen, die in 23 Klassen von 27 Lehrern und Lehrerinnen unterrichtet werden.

Gustav Falke, der Dichter des Herddämmerglücks, hat die klaren Augen auf immer geschlossen. Am 8. Februar ist er in Hamburg-Grossborstel, 63 Jahre alt, entschlafen. Er ist also nicht einmal so alt geworden wie sein Freund Liliencron, der Schnell- und Leichtlebige.

„Der deutschen Schule und Lehrerschaft", so schreibt die „Pädag. Ztg.", „stand er besonders nahe, weil er mit den andern Hamburgern Lichtwark und Otto Ernst zusammen einer der tatkräftigsten Förderer der Kunsterziehungsbewegung war, nicht in theoretischen Auseinandersetzungen, aber in stiller Mitarbeit; denn er war einer unserer echtesten Kinderdichter. Mit einigen seiner schlichten Kinderlieder, besonders den plattdeutschen, wird er wohl am längsten und in den breitesten Schichten unseres Volkes fortleben." („Lütt Ursel", „Hans Adeboor", „Rische, rasche, rusche").

Aus Wien kommn die Kunde von dem Hinscheiden der Schriftstellerin *Marie von Ebner-Eschenbach.* Sie hat ein Alter von 86 Jahren erreicht

Die „Deutsche Parlaments-Korrespondenz" berichtet: „Im Reichstage sind mehrfach Anträge eingebracht worden, auf *Errichtung eines Reichsschulamts*, um dadurch das gesamte Schulwesen und besonders auch Lehrpläne, Organisation der Schulen usw. zu vereinheitlichen. Die Frage ist auch während der Kriegstagungen des Reichstages im Haushaltungsausschuss gestreift worden, ohne zu bestimmten Entschlüssen geführt zu haben. Nunmehr hat die Sache auch den Finanzausschuss des bayerischen Landtages beschäftigt, und der Gedanke der Schaffung eines Reichsschulamtes wurde sowohl von einem Mitgliede des Ausschusses als auch von der Regierung nachdrücklich abgelehnt. Der bayerische Kultusminister machte geltend, dass ein Reichsschulamt weder der Reichsverfassung noch der kulturellen Entwickelung Deutschlands entsprechen würde. Es läge auch gar keine Veranlassung vor, die Dreiteilung des höheren Schulwesens der Einheitsschule zu opfern."

Marie Loeper-Houselle, eine hochbedeutende Führerin der deutschen Lehrerinnen, die das Organ des Allgemeinen deutschen Lehrerinnenvereins „Die Lehrerin" 1885 begründet und bis 1910 geleitet, ist am 25. Jan. im Alter von 79 Jahren in Baden gestorben.

Der Stadtrat von Mannheim hat beschlossen, den bereits bestehenden, von einem Lehrer in uneigennütziger Weise eingerichteten *Kursus zur Vorbereitung begabter Schüler* der 8. Volks- und Bürgerschulklasse für den Eintritt in höhere Schulen auf städtische Kosten weiterzuführen. Die Einrichtung verfolgt den Zweck, begabten und willensstarken jungen Menschen nach Abschluss der ganzen Volksschule den Übergang in eine höhere Schule zu ermöglichen. Sie soll in das Mannheimer Schulsystem organisch eingegliedert werden.

Von der *Berliner Lehrerschaft* (die Vororte nicht eingerechnet) sind 2067 eingezogen, 150 gefallen, 254 verwundet, davon 23 zum zweitenmal, 4 zum drittenmal, sind 33 vermisst oder gefangen, 276 haben das Eiserne Kreuz erhalten, davon 8 das Eiserne Kreuz 2. und 1. Klasse, haben 5 die Rote Kreuz-Medaille und 5 für Verdienste im Kriege ausserpreussische Auszeichnungen erhalten.

Bis Ende Dezember 1915 sind aus *Bayern* gefallen oder ihren Wunden erlegen 592 Lehrer und 38 Seminaristen. Vermisst werden 43, in Gefangenschaft gerieten 40 Lehrer, davon 35 in französische, 3 in englische, 1 in russische, 1 in japanische Gefangenschaft.

In der Deutschen Schule kennzeichnet der Vorsitzende des Deutschen Lehrervereins G Röhl die Aufgaben, die den Lehrervereinen durch die Begründung eines mitteleuropäischen Bundes zufallen. Sein Vorschlag geht dahin, dass die Landeslehrervereine Deutschlands und Österreich-Ungarns einen *„Mitteleuropäischen Ausschuss der Lehrervereine"* errichten zu dem Zweck, das Gemeinschaftsleben in der mitteleuropäischen Bevölkerung durch Unterricht und Volksbelehrung zu wecken und zu stärken und die Beziehungen der Vereine zueinander fseter zu knüpfen. Der Ausschuss soll aus etwa 40 von den Landeslehrervereinen zu wählenden Mitgliedern bestehen; für den Fall, dass Bulgarien, die Türkei und andere Staaten sich Mitteleuropa angliedern, ist der Eintritt der Lehrervereine dieser Staaten in den Ausschuss in Aussicht genommen. Die Verhandlungen über den Zusammenschluss der Lehrervereine sind bereits im Gange, und es besteht die begründete Aussicht, dass sie zu dem gewünschten Ziele führen.

An der Universität in Frankfurt a. M. soll ein *Ordinariat für Pädagogik* errichtet werden.

Nach den Aufzeichnungen des Comenius Bibliothek sind bis Ende 1915 *8568 Lehrer* auf dem Schlachtfeld *gefallen.*

Karl Schauermann.

VI. Vermischtes.

Deal Gently With the Sightless.

Deal gently with the sightless,
Their life is one of gloom,
A blur of mingling shadows
Twixt the cradle and the tomb.
Be patient if thy brother,
Who gropes his weary way,
Unwarned by sign or landmark,
From the beaten path should stray.

While phantomlike the sightless
With the seeing toilers dwell,
As exiles they must languish
In a dreary prison cell.
Their voice is sometimes rasping,
But means not to offend:
'Tis the clanking of their fetters
Which the lonely worldward send.

Oh! suffer not the sightless
To pine in solitude,
To die, 'mid wealth and plenty
For lack of needed food.
Were those who succor the famished
To search from pole to pole,
They could find no hunger so fearful
As that of a starving soul!

Draw warily near the sightless
And spare them sudden pain:
When once their peace has departed,
'T is loath to come again.
One blast were enough to toss them
On the waves of a turbulent sea,
From whose reefs and seething whirlpools
They would vainly endeavor to flee.

A furtive touch to the sightless
Becomes a malignant blow,
Creating such nameless anguish
As none but themselves can know.
An insult breathed in a whisper
Re-echoes in their ears,
Like the shrieks of haunting demons,
Throughout the lapsing years.

'T were kinder to burn the sightless
Alive on a funeral pyre,
Than with malice to enkindle
In their breast a consuming fire.
The flames encircling the martyr
Soon bring him sweet repose,
Yet a fiendish affront to a blind man
Forever more torturing grows!

Speak tenderly to the sightless;
By loving lips convey
What the eye, despite its magic,
Alas! can never say.
The tarrying friend who hails them,
Whose message is cheerful and bright,
Illumines their dismal dungeon
With a flood of heavenly light.

Who steeps the minds of the sightless
In recollections fair,
Is summoning angels of mercy
To save them from dire despair.
Their joys that were will twinkle
As stars in the desert sky,
Dispelling the baneful darkness,
Where perils lurk so nigh.

Let no one forbid the sightless
The solace of happy dreams: